

Liebe Leserinnen und Leser,

die vergangenen Wochen haben uns allen viel abverlangt. Die Zustimmung zum Rentenpaket war eine Abwägungsfrage. Hätten wir das Paket scheitern lassen, wäre eine Fortführung der Koalition schwierig geworden. Wichtige Vorhaben wie die



Bürgergeldreform und die Migrationswende wären gestoppt worden. Und auch die Aktivrente, die ein Teil des Rentenpakets ist, hätte nicht umgesetzt werden können. Warum diese Aktivrente so wichtig ist und die Reform trotzdem nur der erste Schritt sein kann, lesen Sie im Beitrag auf dieser Seite.

Wichtige Weichenstellungen

Bei aller berechtigten Kritik möchte ich den Blick auf das lenken, was bereits gelungen ist. So wurden an Tag 1 des Regierungsantritts die Grenzkontrollen verschärft und illegale Zuwanderer direkt an den Grenzen zurückgewiesen. Der Familiennachzug für subsidiär Schutzberechtigte wurde ausgesetzt. Zudem haben Italien und Griechenland zugesichert, illegal nach Deutschland weitergereiste Migranten zurückzunehmen.

Das Bürgergeld wird abgeschafft und durch die neue Grundsicherung ersetzt. Gleichzeitig arbeiten wir an Maßnahmen, um Sozialleistungsmisbrauch zu bekämpfen. Wir rüsten unsere Bundeswehr auf und führen einen Wehrdienst ein, der mehr Verbindlichkeit bringt. Der Investitions-Booster lockt mit beschleunigten Abschreibungen wieder Investitionen an. Wer investiert, hat die Liquidität zeitnah zurück. Die Energiekosten wurden gesenkt, die Pendlerpauschale wird erhöht und die Rückerstattung von Agrardiesel wieder eingeführt. Kurzum, wichtige Weichen wurden neu gestellt.

Mehr Tempo und Mut

Und ja, auch ich wünsche mir mehr Tempo und mehr Mut. Gerade mit Blick auf unsere Sozialsysteme ist noch viel Luft nach oben. Neben der Rente haben wir bei Gesundheit und Pflege noch die dicksten Brocken vor uns. Wir als CDU sind aber fest entschlossen, diese Brocken endlich zu lösen.

Ihr Carsten Linnemann

Rentenreform: Aktivrente steht im Zentrum

Jetzt keine Zeit mehr verlieren

■ Wer meine Arbeit schon etwas länger verfolgt, weiß, wie sehr ich mich in den vergangenen Jahren für die Einführung einer Aktivrente eingesetzt habe. Der Gedanke dahinter: Wenn wir den Menschen, die das Renteneintrittsalter erreicht haben, deutlich mehr von ihrem Verdienst lassen, werden viele von ihnen weiterarbeiten. Freiwilliges Arbeiten im Alter soll also positiv gefördert werden.

Wichtige Weichenstellungen

Nachdem ich diese Idee bereits in der CDU durchsetzen und sie im Wahlprogramm verankern konnte, ließ sich in den Koalitionsverhandlungen auch die SPD überzeugen. Die Aktivrente wurde Teil des Regierungsprogramms – und ist jetzt Teil des Rentenpakets, das der Deutsche Bundestag am 5. Dezember beschlossen hat. Ab Anfang 2026 können Menschen, die über das Renteneintrittsalter hinaus arbeiten wollen und können, bis zu 2000 Euro im Monat steuerfrei hinzuerdienen. Damit das in der Praxis reibungslos funktioniert, beseitigt die Reform bisherige bürokratische Hürden. Das sogenannte Vorbeschäftigungerverbot entfällt ersatzlos. Zudem wird nach Anlaufen der Aktivrente evaluiert, ob und in welcher Form weitere Berufsgruppen wie etwa Selbstständige einzogen werden können.

Eigeninitiative wird belohnt

Dass die Aktivrente schon vor dem Inkrafttreten wirkt, zeigte sich in einem Gespräch, das ich vor einigen Monaten mit einem 66-jährigen Schwaneyer führte. Heute in Rente, hat er für eine Großbäckerei gearbeitet und Filialen organisiert. Er wollte von mir wissen, was es mit der Aktivrente konkret auf sich hat. Vor wenigen Tagen rief er erneut an und fragte, wie weit wir denn mit der Umsetzung wären. Denn zwischenzeitlich hatte er sich bereits mit seinem früheren Arbeitgeber besprochen. Am liebsten würde er sofort wieder einsteigen. Der

Nutzen der Aktivrente wird an diesem Beispiel sehr deutlich: Arbeitgeber halten oder gewinnen erfahrene Fachkräfte, Arbeitnehmer profitieren von mehr Netto, und die Gesellschaft insgesamt profitiert von einem aktiven, selbstbestimmten Miteinander im Arbeitsleben. Damit hat die Aktivrente das Potenzial, Rente neu zu denken und eine neue Geisteshaltung in der Gesellschaft zu verankern. Früher bedeutete der Eintritt ins Rentenalter eine Vollbremsung. Jetzt wird dieser Übergang flexibler und individueller.

Rentenkommission muss liefern

Doch so sehr die Aktivrente ein Meilenstein ist, so zeigt die Debatte auch, dass sie allein nicht ausreicht. Das Rentenpaket I kann nur der Auftakt zu einem größeren Rentenpaket II sein. Wir stehen vor grundlegenden Fragen: Wie sichern wir die Renten für zukünftige Generationen? Die Antwort darauf können wir nicht auf die lange Bank schieben.



Plenarrede zum Rentenpaket am 5. Dezember

Deshalb setzen wir auf den nächsten Schritt: die Rentenkommission, die das Kabinett jetzt in Auftrag gegeben hat. Diese wird ohne Denkverbote konkrete Vorschläge erarbeiten. Anders als ursprünglich geplant, werden diese Vorschläge nicht erst im Jahr 2027 präsentiert, sondern bereits spätestens im zweiten Quartal 2026. Das zeigt, dass allen Beteiligten die Brisanz und Dringlichkeit bewusst ist.

Verantwortung liegt bei uns

Klar ist aber auch: Die Kommission wird uns, der Politik, die schwerste Bürde nicht abnehmen können – nämlich zu entscheiden. Diese Verantwortung tragen insbesondere die Mitglieder der beiden Koalitionsfraktionen von CDU/CSU und SPD. Und dieser Verantwortung werden wir uns im Bundestag bewusst und mit Mut stellen müssen. Denn ohne Mut lassen sich tiefgreifende Reformen nicht umsetzen. Nur mit Mut zur Veränderung sichern wir die Rente.

Fußball-Talk

Doppelpass mit Effenberg und Möller



■ Schon als Schüler habe ich davon geträumt, einmal im „Doppelpass“ zu sitzen und über die Nationalmannschaft zu diskutieren. Jetzt war es soweit. Gemeinsam mit Weltmeister Andreas Möller und Mittelfeld-Legende Stefan Effenberg diskutierte ich die Frage, wie titelreif die Nationalmannschaft ist. Mir war vor allem wichtig zu betonen, wie wertvoll der Fußball – und vor allem eine Weltmeisterschaft – für das Wir-Gefühl im Land sein kann. Dazu gehört aber auch, dass es für die Spieler eine Ehre sein muss, für Deutschland zu spielen. Im Vergleich zu den harten Auseinandersetzungen bei Markus Lanz oder im Deutschen Bundestag war das eine schöne Abwechslung.

Austausch in Berlin

Kaiser-Karl-Denkmal rückt näher

■ Im November habe ich die Mitglieder der „Kaiser Karls Freunde“ nach Berlin eingeladen, um über ihr großes Ziel zu sprechen: Karl dem Großen in Paderborn endlich einen würdigen Erinnerungsort zu schaffen. Der Verein ist dabei einen ordentlichen Schritt vorangekommen. In Berlin tauschten wir uns unter anderem mit Thorsten Frei, Chef des Bundeskanzleramts, über den aktuellen Stand des Vorhabens aus. Der ehemalige Direktor des Diözesanmuseums, Professor Christoph Stiegemann, brachte es auf den Punkt: Gerade in dieser krisenreichen Zeit wächst Europas Bedeutung – und damit auch



Blick aus dem Kanzleramt mit (v. l.) Andreas Jolmes, Friedrich Klingenthal, Kanzleramtsminister Thorsten Frei, Prof. Christoph Stiegemann und Joachim Göbel

Agrarminister

Alois Rainer kommt nach Scharmede

■ Der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Alois Rainer, kommt in den Kreis Paderborn. Der CSU-Minister, der fast 40 Jahre lang einen Metzgereibetrieb mit Gasthof führte, spricht am Freitag, 6. Februar, um 10 Uhr beim Zukunftsforum Landwirtschaft.

Das Format richtete ich zum nunmehr achten Mal zusammen mit dem Landwirtschaftlichen Kreisverband und dem CDU-Kreisverband Paderborn aus. Die Veranstaltung findet wieder im Gasthof Wiegmeier „Zur Alten Heide“, Scharmeder Str. 60, in Salzkotten-Scharmede statt.

Ich freue mich sehr auf den Austausch, denn mit Alois Rainer haben wir einen echten Fachmann in diesem so wichtigen Ministerium, der schon nach wenigen Wochen einen echten Paradigmenwechsel in der Agrarpolitik eingeleitet hat.



Alois Rainer

Das berichten die Anderen

Wirtschaftswoche, 17. Oktober

CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann wollte das Bürgergeld abschaffen und eine Aktivrente einführen. Das ist ihm gelungen. Und jetzt? Mehr. Eigentlich hat Carsten Linnemann keine Zeit. Zu viele Sitzungen. Aber er nimmt sie sich. Geht schließlich nicht um irgendwelche Themen. Bürgergeld abschaffen, Aktivrente einführen. Das waren zwei Herzensprojekte, mit denen der CDU-Generalsekretär landauf, landab die Partei beglückte. Wenn wir wieder den Kanzler stellen, versprach er bei seinen Besuchen an der Basis, dann werden wir das einfach mal machen. Friedrich Merz ist jetzt Kanzler. Union und SPD haben sich geeinigt. Das Bürgergeld heißt bald Grundsicherung. Rentner können künftig bis zu 2000 Euro steuerfrei dazuverdienen. Und Linnemann? Feiert er den Erfolg wie ein Schützenfest in seiner westfälischen Heimat? Nicht ganz. [...]

Man möchte nun gerade von Linnemann wissen, wie er sich fühlt, weil niemand im Bannkreis des Bundestags diesen Es-muss-sich-was-ändern-verdammmt-Ehrgeiz so verkörpert, ja: lebt wie er [...]. „Ich mache deshalb keine Freudenprünge. Ich denke an den nächsten Schritt.“ Weiter, immer weiter. Es gibt Politiker, die nichts aus der Ruhe bringt. Und es gibt Carsten Linnemann. Der auf seinem Stuhl vor und zurück rutscht, als wolle er die Dringlichkeit von Reformen pantomimisch unterstützen. Linnemann erzählt gern, dass er beim Skat entspannen kann. Oder beim Spieleabend mit der Familie. Aber einen entspannten Politiker Linnemann hat in Berlin noch keiner gesichtet.

Westfalen-Blatt, 3. Dezember

Die Serie Stromberg ist Kult. Das ist Humor über Büroalltag, Peinlichkeiten und Hierarchien. Das Ganze verpackt in „fies-witzige“ Situationen. Im neuen Kinofilm mit Christoph Maria Herbst ist auch CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann zu sehen. [...]

Die Sequenz, in der der Chef des Konrad-Adenauer-Hauses in Berlin zu sehen ist, dauert nur wenige Sekunden. Und eigentlich geht es auch nur um einen einzigen Satz: „Ich meine, er macht nicht alles richtig, aber er macht!“ Ob er damit Stromberg persönlich meint? Das sollten Kinobesucher am besten selbst herausfinden. [...]

Der 48-Jährige hat bereits eine weitere Anfrage für einen satirischen Auftritt. Diesmal geht es nach Aachen und dort zur Verleihung „Orden wider den tierischen Ernst“. Die Veranstaltung findet am 31. Januar 2026 statt, den Orden erhält diesmal die CSU-Politikerin Dorothee Bär.